

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 30.08.2008, 1830 Uhr

# **Kavallerieschiessen Lueg**

**Kurzansprache**

von

**Bundesrat Samuel Schmid**

C VBS

anlässlich

des traditionellen Kavallerieschiessens auf der Lueg

30. August 2008  
Emmental

Herr Regierungsrat Käser

Begrüssung

Ehrenwerte Kavalleristen und Schützen

Liebe Emmentaler und -innen

Liebe Frauen und Männer

Vor mehr als 80 Jahren wurde dieses Kavalleriedenkmal geschaffen. Es steht symbolisch für die Kameraden und Soldaten, die während des 1. Weltkriegs und 1918 während des Landesgeneralstreiks und der überall wütenden Grippe verstorben sind.

Kavalleriedenkmal  
erinnert an die Zeit des  
1. Weltkriegs

Das veranlasste die Bernische Kavallerie-Offiziersgesellschaft zum Bau dieses Soldatendenkmals. Dafür sind wir dankbar.

Denn ein Denkmal - so sagt es der Name - soll zum Denken Anlass geben. Es ist mehr als nur ein Stück Stein. Es verkörpert eine Geschichte, ein Ereignis, einen Moment unserer Zeit, unseres Lebens. Also gibt es uns die Gelegenheit zu denken, im Sinne: denk (ein-)mal.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass nicht mehr alle Leute ihr volles Denkpotezial ausschöpfen. Die Ursachen kenne ich nicht. Aber vielleicht bietet ja gerade dieses vor uns stehende Denkmal Gelegenheit dazu, das zu korrigieren.

Wenn ich so in die Runde schaue, dann sind Sie alle zweifellos nicht damit gemeint. Die ändern sehe ich leider nicht...

Sie, liebe Schützinnen, Schützen und Kavalleristen, sind eine wichtige Stütze für unsere Armee und nehmen daher eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft ein.

Denkmal: zum Denken

Wichtige Rolle der Schützen in der CH

Auf Sie ist Verlass und das weiss ich sehr zu schätzen. Dafür bin ich Ihnen auch sehr dankbar. Stehen Sie mit mir zusammen zu den auf zukommenden Herausforderungen, wie z.B. das Ausserdienstliche Schiesswesen und den TTE und kämpfen Sie mit mir. Es lohnt sich.

Aufforderung zum  
Kämpfen

Die mächtige Steinsäule trägt unter anderem die Namen einiger Kavalleristen des Kantons Bern. Diese Namen sollen uns an eine Zeit erinnern, in der noch nicht einfach alles selbstverständlich war.

Früher war nicht alles  
einfach selbstverständlich

Eine Zeit, in der hart gearbeitet werden musste. Eine Zeit, in der die Schweizerinnen und Schweizer mit Fleiss und Wille unsere noch heute gültigen Grundwerte aufgebaut haben, wie z.B.: Qualität, Präzision, Ehrlichkeit, gegenseitiger Respekt, Ordnung und die Bereitschaft, sich für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen.

Grundwerte der Schweiz

Dies ist nur ein kleiner Teil unserer Geschichte. Eine Geschichte, auf die wir stolz sind. Eine Geschichte, die uns aber auch lehrt.

Viele berühmte und wegweisende Persönlichkeiten hat unsere Geschichte hervorgebracht. Jeremias Gotthelf ist einer davon. Einer von Ihnen. Ein Emmentaler. So sagte er einmal: *"Schwerer Anfang ist zumeist zehnmal heilsamer als leichter Anfang."*

Zitat Jeremia Gotthelf

Unsere Gesellschaft, ist einem stetigen Wandel ausgesetzt ist. Dieser Wandel folgt in immer kürzeren und schnelleren Abschnitten. Der vorgegebene Rhythmus hat zweifellos auch Auswirkungen auf die Armee.

Wandel der Gesellschaft

Die Armee muss sich den Veränderungen anpassen. Massgebend dafür sind die aktuellen Bedrohungen und Gefahren. Die waren 1918 noch ganz anders als heute. In diesem Veränderungsprozess müssen die Mittel immer wieder angepasst werden.

Armee muss sich an neue Bedrohungen anpassen

Das war letztlich auch der Grund, wieso die Kavalleristen in der Schweizer Armee verschwanden - aber nicht von der Bildfläche.

Abschaffung der Kavallerie

Die Entscheidung für die Abschaffung fiel 1972 im Parlament. Die Schweiz war zu diesem Zeitpunkt das letzte Land in Europa, das noch berittene Kampfeinheiten unterhielt.

Zum Glück wird die Erinnerung an die Kavallerie von Vereinen und Paradetruppen wach gehalten. Dafür bin ich Ihnen dankbar.

Dank an Kavallerievereine

Durch die Mechanisierung der Landwirtschaft und der Ausbau des Verkehrsnetzes übernimmt das Pferd in der heutigen Gesellschaft eine ganz andere Rolle ein.

So auch in der Armee. Das VBS unterstützt das Nationale Pferdezentrum in Bern mit finanziellen Mitteln und sichert sich damit im Gegenzug, dass die Kompetenz der Armeepferde erhalten bleibt. Diese langjährige Zusammenarbeit hat sich sowohl in der zivilen wie auch militärischen Nutzung des Pferdes bewährt und wurde letzten Monat erneuert.

Unterstützung des NPZB durch das VBS

Was sich nicht erneuert hat, sind die seit 1990 vom Parlament definierten Armeeaufträge. Sie haben heute nach wie vor Gültigkeit, auch wenn die Bedrohungen und Gefahren den Stellenwert der einzelnen Aufträge beeinflussen.

Die Armee hat klare Aufträge: helfen, schützen/sichern und verteidigen. Und sie erfüllt, wie die Vergangenheit und die Gegenwart zeigen, alle Aufträge.

Die Armee hat viel Reformarbeit geleistet: Abbau des Mobilisationsbestandes von 400'000 auf 220'000, Herabsetzung des Entlassungsalters auf 34, max. 15% Durchdiener, bessere und seriösere Rekrutierung, 3-Start-Modell und bessere Ausbildung, WK im Einjahresrhythmus, Straffung und Vereinfachung der Gliederung der Armee, Truppen auf die wahrscheinlichen Einsätze ausgerichtet, ... um nur Einiges zu nennen.

Armeeaufträge sind klar

Grosse Reform der Armee

Auch hier würde es nicht schaden, wie zu Beginn erwähnt, "denk-mal" zu pflegen. Dass sich bei einer solchen riesigen Reform auch immer wieder Probleme auftun, ist normal. Dass diese aber missbräuchlich verwendet werden und die Armee zunehmend zum Spielball der Politik wird, ist - gelinde ausgedrückt - deplaziert und entspricht nicht unseren, seit Jahrzehnten, bewährten Werte.

Armee als Spielball der Politik

Der Bundesrat hält an seinen Entscheiden zur Armee fest. Der Entwicklungsschritt 08/11 und der dadurch festgelegte Kurs stimmen. Die Armee befindet sich also keineswegs in einer Sinnkrise. Sie wird sich aber an neue Bedrohungslagen anzupassen haben.

ES 08/11 ist richtig  
Kurs stimmt

Unsere Soldatinnen und Soldaten sollen den Sinn ihrer Tätigkeiten und die der Armee sehen. Dies geht letztlich nur mit einer soliden Schulung im soldatischen Handwerk. Ein soldatisches Handwerk, das im Einsatz der vielfältigen Konfliktmöglichkeiten zum Tragen kommt.

Gutes soldatisches  
Handwerk gibt Motivation

Wir werden aber nicht umhin kommen, gewisse Dinge zu überprüfen und allenfalls zu korrigieren.

Auch über traditionelle Werte müssen wir sprechen, ob uns das passt oder nicht. So habe ich aufgrund verschiedener parlamentarischer Vorstösse eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die ganze Thematik zur Aufbewahrung der Ordonnanzwaffe behandelt.

Mir persönlich tut die Vorstellung weh, dass sich eine solche Besonderheit unseres Milizsystems ändern soll. Es geht hier um mehr als nur um die Waffe. Vertrauen in die Bürgerinnen und Bürger, Übernahme von Pflichten, Aufgaben und Verantwortung, Identifikation mit unserem Staat sind nur einige wenige Gedanken dazu.

Der Schlussbericht im Herbst wird in allem Detaillierungsgrad zeigen, ob weiterhin eine Berechtigung zur Heimabgabe der Waffe besteht.

Korrekturen wird es geben

Arbeitsgruppe  
Ordonnanzwaffe

Waffenabgabeverbot:  
Angriff auf fundamentale  
Werte unseres  
Milizsystems

Letztlich geht es um die Sicherheit unseres Landes und die damit verbundene Frage, wie viel ist uns diese Sicherheit wert.

Das Kavalleristendenkmal auf der Lueg bietet eine gute Gelegenheit, "denk-mal-Anstösse" zu geben. In der Gegenwart, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen.

Ich komme zum Schluss. Auch Jeremias Gotthelf, spornt zum Denken an. So sagte er einmal:

*"Das Glück liegt nicht in den Dingen, sondern in der Art und Weise, wie sie zu unsern Augen, zu unserm Herzen stimmen."*

Dies wünsche ich Ihnen von Herzen und danke Ihnen für all das, was Sie für die Armee und unser Land getan haben.

So. Jetzt ist genug gesprochen. Freuen wir uns auf eine spannende Rangverkündigung.

Zitat Jeremias Gotthelf

Dank!